



News

Zürich liest –Kunstevent

Der afrikanische Kontinent ist im Wandel und dies spiegelt sich auch in der Kunst wider. Geniessen Sie einen Abend mit Lesung aus dem Buch «Life and Times of Michael K.» von J. M. Coetzee, einem Vortrag über die Theorie des Wandels von unserem Geschäftsleiter Elias Koller, einer Kunstführung und einem feinen Apéro.

Ebenfalls wird uns die Ehre zu teil, Dr. Mary, «Head of Technical Unit und Senior Advisor» der ForAfrika Group, am Event vorzustellen. Dr. Mary ist eine ausgewiesene Entwicklungsexpertin und verfügt über 38 Jahre Erfahrung in diversen humanitären Organisationen (z.B. AM-REF, Oxfam und UNO), wo sie leitende Funktionen besetzte.

Nutzen Sie diese einmalige Möglichkeit, Ihre Fragen über die ForAfrika Programme direkt von Dr. Mary beantwortet zu bekommen.

Datum Fr. 27. Oktober 2023, 18:30 Uhr
Ort Ngala art space
Seestrasse 92, 8002 Zurich
Anmeldung www.zuerich-liest.ch



Tauchen Sie mit uns in die Inspiration des afrikanischen Kunst- raumes NGALA ein.

Save the date – ForAfrika Event

Reservieren Sie sich schon jetzt den **26. November 2023** für ein unvergessliches Ereignis: den ForAfrika Event im Nordportal Baden. Wir möchten dabei die ForAfrika Familie stärken und die Gelegenheit nutzen, gemeinsam zu feiern, Gleichgesinnte zu treffen und die Zukunftspläne von ForAfrika zu teilen.

Verpassen Sie diese einzigartige Veranstaltung nicht! Melden Sie sich jetzt an, um Ihren Platz zu sichern und an diesem bewegenden Erlebnis teilzuhaben.



Registrieren Sie sich hier:
→ forafrika.ch/events/23

Wir freuen uns darauf, Sie bei der ForAfrika-Veranstaltung besser kennen lernen zu dürfen.

WhatsApp Community

Werden Sie Teil unserer ForAfrika Family und treten Sie der WhatsApp Community bei.

Egal ob Events in Ihrer Nähe, Neuigkeiten aus dem Office, Möglichkeiten für Volunteering oder spannende Projektupdates direkt vom Feld – so verpassen Sie nichts mehr! Willkommen in der Family.



Hier geht's zur WhatsApp-Community:
bit.ly/forafrika-wa

ForAfrika REPORT

September 2023
Landwirtschaft

Durch Krieg getrennt, in Gärten vereint

Vom Krieg auseinandergerissen

Plötzlich brach alles auseinander. Gewaltsam wurde den Südsudanese Peter Adumba und Peter Khemis nicht nur Besitz und Lebensgrundlage entrissen, sondern auch ihre langjährige Freundschaft. Sie waren gezwungen ihr Heimatland wegen aufflammenden Konflikten fluchtartig zu verlassen und standen vor dem Nichts.

In «Friedensgärten» wieder vereint

Nach einer traumatischen Reise der Ungewissheit führte ihre Flucht sie beide nach Uganda. Und ohne voneinander zu wissen, landeten sie sogar im gleichen Flüchtlingslager. «Es ist, als ob die Mitarbeiter des OPM (Büro des Premierministers) wüssten, dass wir unzertrennliche Freunde sind; wir bekamen sogar benachbarte Grundstücke zugeteilt», sagt Peter Adumba strahlend und bezieht sich dabei auf die 30 mal 30 Meter grossen Grundstücke, die den Geflohenen im Rahmen der fortschrittlichen ugandischen Flüchtlingspolitik zugeteilt wurden.

Doch zu Beginn hatten beide mit Kriegstrauma zu kämpfen und ihr Mangel an Fachwissen verhinderte eine erfolgreiche landwirtschaftliche Nutzung ihres Grundstückes. Aber sie gaben nicht auf und die Ausdauer zahlte sich aus. Heute können die beiden Männer dank unseres Landwirtschaftstrainings einen Gemeinschaftsbetrieb mit gutem Einkommen vorweisen.

Sie konnten bereits zusätzliches Land pachten und 780 rie-



Die zwei Freunde zeigen stolz ihre heranwachsende Ernte, mit welcher sie Eigenständigkeit zurückgewinnen.

sige Kohlköpfe anbauen, die ihnen 270 Dollar eingebracht haben. Dabei haben sie noch weit nicht alle verkauft. «Wir planen, ein gebrauchtes Motorrad zu kaufen», sagt Peter Khemis und erklärt, dass sie dieses als «Boda-Boda» (Taxi) nutzen werden, um zusätzliches Einkommen zu erzielen.

«Während das Motorrad die Einnahmen steigert, wächst unsere zweite Ernte heran. Zudem planen wir, auch in der Nebensaison Gemüse anzupflanzen. Das ist unser Jahr, in dem wir die Umstände verändern und endlich wieder glücklich leben können», sagt er und strahlt über das ganze Gesicht.

Entdecken Sie auf den nächsten Seiten mehr über die transformative Kraft unserer Projekte und helfen Sie mit, dass Menschen wie die beiden Peter, ein eigenständiges Leben zurückzuerlangen.

Updates Landwirtschaftsprojekte

Mosambik – Den Klimaveränderungen trotzen

In Mosambik haben klimabedingte Herausforderungen wie der Zyklon «Freddy» den FarmerInnen des Landes zu schaffen gemacht. Trotzdem schritten die Landwirtschaftstrainings in der Provinz Inhambane gut voran. 300 FarmerInnen (grösstenteils Frauen) wurden für nachhaltige und resiliente Landwirtschaft geschult und mit Kleinvieh unterstützt. Insgesamt wurden dadurch an die 1500 Personen erreicht.



FarmerInnen beim Pflegen der heranwachsenden Ernte.

«Ich habe gespart und in den Bau meines Hauses investiert, meine Kinder gehen zur Schule und auch an Schulmaterial mangelt es nicht. Dieser Erfolg ist das Ergebnis von Fleiss und Hingabe sowie eine direkte Auswirkung der landwirtschaftlichen Kenntnisse, die ich in dem Training von ForAfrika erwarb.»

Tomàs Siteo, Trainingsabsolvent in Mosambik



Tomàs zeigt stolz seine Ernte vor seinem neuen Haus, das sich noch im Bau befindet. Sein Fleiss hat viele anderen FarmerInnen angespornt, es ihm gleich zu tun.

Entdecke in unserem neuen Video die Kraft der Transformation:

bit.ly/video_landwirtschaft_en



Uganda – Gärten schaffen neue Perspektiven

Statt wie geplant 600 Teilnehmende begleiteten wir 1115 Menschen in den Flüchtlingscamps Palorinya und Imvepi durch unsere Landwirtschaftstrainings. Wir sahen uns dazu gezwungen mehr zu tun, da das UN-World Food Programme (WFP) die Nahrungsrationen für Flüchtlinge erneut kürzte, was die Ernährungssituation zusätzlich verschärfte. Auf 236 Hektaren Land konnten wir die Trainees schulen, 42 Landwirtschaftsgruppen formen, Baumschulen anlegen und die Teilnehmenden so in die Eigenständigkeit führen. Dank Bewässerungsanlagen können sie nun unabhängig von Regenfällen Ernten erzielen.

«Wir wählen gezielt Obstbäume aus, die besonders ertragreich sind, nährstoffreiche Früchte tragen und einen hohen Anteil an Sauerstoff produzieren: Avocado, Jackfrucht, Mango und Zitrusfrüchte. Ausserdem nutzen wir den Bambus, weil er schnell wächst und für unzählige Dinge verwendet werden kann. Viele Leute wissen vielleicht nicht, dass er einheimisch ist und sogar gegessen werden kann.»

Fred Mutenyo, Direktor von Uganda ForAfrika



Fred setzt sich als Länderdirektor für eine klimagerechte Landwirtschaft ein. Die Aufzucht von ausgewählten Baumarten ist ein Teil davon.

Pilotprojekt SMART



Durch Leiden erschüttert

Hunderttausende Flüchtlinge aus dem Südsudan und Kongo werden durch gewaltsame Konflikte gezwungen nach Uganda zu fliehen. Dort gestrandet stehen sie vor dem Nichts und die Aussicht auf ein eigenständiges Leben scheint unerreichbar, denn selbst die lokale Aufnahmegemeinschaft kämpft um genügend Lebensunterhalt.



Eigenständigkeit gepflanzt

Nachdem die Regierung den Flüchtlingen ein Grundstück zugeteilt hat, rüsten wir von ForAfrika die Geflohenen und die Aufnahmegemeinschaft gemeinsam mit Werkzeugen, Saatgut und Landwirtschaftstrainings aus. Zusätzlich schulen wir sie in Spar- und Investmentprinzipien und begleiten sie so in die Eigenständigkeit.

«SMART ist ein brillanter Katalysator zur Förderung der Eigenständigkeit. Durch selbsttragende lokale Center unterstützen wir ganze Gemeinschaften beim Aufbau von produktiver Landwirtschaft und mehr Arbeitsplätzen.»

Elias Koller, Geschäftsleiter Schweiz ForAfrika



Unterstützen Sie SMART

- Ziel: Eigenständigkeit und Wirtschaftsförderung
- Kosten: 150'000 CHF
- Dauer: 3 Jahre
- Personen: 1'380

Mehr Infos: forafrika.ch/projekt/smart



«SMART-Center» als Katalysatoren

Durch den Bau von sogenannten «SMART-Centers» begleiten wir die Trainees langfristig. Die Zentren bieten Trainings, Wissensvermittlung und Zugang zu technischer Unterstützung, Betriebsmitteln, Ausrüstung, Lagerung und Marktverbindungen.



Selbsttragende Transformation

Für die erhaltene Unterstützung bezahlen die heranwachsenden UnternehmerInnen einen kleinen Prozentsatz ihres Gewinnes an die SMART-Centers zurück. Dadurch werden sie selbsttragend und können langfristig zahlreiche weitere Menschen aus der Gemeinschaft in die Eigenständigkeit begleiten und ein gesundes Wirtschaftswachstum in der Region fördern.